



Bremens Präsident Philipp Mehrstens freut sich auf die deutschen Meisterschaften der U 16 Anfang August.

„Den Standort sichern“

BLV-Präsident Philipp Mehrstens über die Bedeutung von Titelkämpfen – auch ohne das Weserstadion

Am 6. und 7. August findet in Bremen die Deutsche Meisterschaft der U 16 statt. Das sind eher kleine Titelkämpfe, die für Bremen aber eine große Bedeutung haben, oder?

Philipp Mehrstens: Für Bremen, aber auch für die allgemeine Leichtathletik. Wir hatten zuletzt 2011 eine Deutsche Meisterschaft in Bremen, damals die Titelkämpfe der U 23. Nun freuen wir uns, dass wir bereits die nächsten Meisterschaften austragen auf unserer nachweisbar schnellen Anlage in Obervieland. Da die Deutschen Meisterschaften der U 16 erst vor zwei Jahren eingeführt wurden, läuft derzeit noch ein dreijähriger Evaluationszeitraum. Dabei wird die Frage geklärt, ob man die Meisterschaft in dieser Form überhaupt so durchführen möchte. Also werden im August auch Sportwissenschaftler dabei sein, die Untersuchungen anstellen und Umfragen machen. Insofern haben die Wettkämpfe schon eine besondere Bedeutung. Und natürlich wollen wir uns als Leichtathletikstandort Bremen nachhaltig ins Gedächtnis rufen.

Früher gab es mal Deutsche Meisterschaften der Männer und Frauen in Bremen, auch einen Europa-Cup. Seitdem das Weserstadion eine reine Fußballarena ist, hat Bremen als Leichtathletikstandort ja an Bedeutung verloren, oder?

Durch den Wegfall des Stadions werden wir auf absehbare Zeit keine Wettkämpfe dieser Art mehr haben. Das ist leider richtig.

Woran liegt das eigentlich genau?

Weil allein die Meisterschaften für Männer und Frauen, zuletzt in Kassel, davor in Nürnberg, rund 20 000 bis 30 000 Zuschauer an einem Tag anlocken. Ein solches Stadion haben wir in Bremen nicht mehr. Bei uns gehen aber die Meisterschaften der Jugendklassen, und was das betrifft, stehen wir in Bremen ganz gut da.

Wie laufen denn die Vorbereitungen der U 16-Titelkämpfe?

Seitdem wir im Juli 2015 den Zuschlag erhalten haben, treffen wir uns monatlich mit dem Bremer Leichtathletikverband, dem Deutschen Leichtathletikverband und dem Ausrichter TuS Komet-Arsten. Für eine solche Veranstaltung benötigt man rund 100 Helfer, und mittlerweile zählen auch Dinge wie zum Beispiel ein Liveticker oder ein Livestream zu den Anforderungen. Das muss alles geplant werden.

Werden Athleten aus Bremen dabei sein?

Wir haben mit Wiebke Oelgardt vom SV Werder auch eine Bremerin am Start. Sie besitzt die Chance auf eine Medaille im Speerwurf, obwohl sie eigentlich Mehrkämpferin ist.

Im vergangenen Jahr hatte der Bremer Verband noch mit sieben Medaillen bei den Meisterschaften der U 18/U 20 auf sich aufmerksam gemacht. Warum ist der jüngere Jahrgang vergleichsweise schwach besetzt?

Einige Athleten sind denkbar knapp an der Qualifikation gescheitert, zudem haben wir in dieser Altersgruppe sehr gute Mehrkämpfer und Mehrkämpferinnen. Das ist ja gerade die Frage bei einer U 16-Meisterschaft: Soll man sich so früh bereits spezialisieren oder möglichst lange flexibel bleiben, also Mehrkampf betreiben? Wir befinden uns als Verband da auch gerade in einer Findungsphase und sind gespannt, zu welchen Ergebnissen die Untersuchungen führen.

Sie sind nun seit rund anderthalb Jahren im Amt des BLV-Präsidenten. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Ich hatte zugegebenermaßen deutlich mehr Arbeit als gedacht, durfte aber auch ganz tolle Erfahrungen machen. So habe ich das Glück, dass wir jetzt die Früchte der Arbeit vergangener Jahre ernten. Ich durfte letztes Jahr ja allein drei Mal eine Siegerehrung bei den Deutschen Jugend-Meisterschaften für Bremer Athleten durchführen. Wir waren der erfolgreichste deutsche Verband in Jena. Da hat mich dann auch der DLV-Präsident Clemens Prokop mal angerufen und gefragt: Was ist denn da los bei Euch in Bremen?

Die Leichtathletik der Jugend in Bremen hat sich sehr gut entwickelt. Aber wie geht es mit den erwachsenen Athleten weiter?

Das ist in der Tat die Herausforderung der nächsten Jahre. Wir sind in einigen Vereinen toll aufgestellt in der Nachwuchsarbeit. Da haben die Vereine ihre Hausaufgaben gemacht. Aber jetzt geht es darum, die Talente zu halten. Da haben wir bereits kleinere Schritte unternommen. Etwa bei Fabian Netzlaff, dem deutschen Jugendmeister über die 100 Meter. Er beginnt beim SV Werder nun eine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann, wofür wir dem

Verein sehr dankbar sind. Das war bisher nur den Fußballern vorbehalten. Daneben absolvieren Mareike Max und Tobias Tedsen ab September ein Freiwilliges Soziales Jahr beim BLV. Wir bieten mittlerweile auch eine aktive Karriereplanung gemeinsam mit den Eltern an. Das sind im Moment kleine Schritte. Es braucht aber nach wie vor auch die Unterstützung aus der Wirtschaft und auch aus der Politik.

Gibt es daneben noch weitere Ziele, die sie sich gesetzt haben?

Ich denke, wir sollten den eingeschlagenen und erfolgreichen Weg der kleinen Schritte im Bremer Leichtathletik-Verband weiter gehen.

Ihr Vorgänger Matthias Reick musste den Posten des BLV-Präsidenten aufgeben, weil er zugleich Vizepräsident des DLV ist. Er fungiert seit Ihrem Amtsantritt im BLV als Vizepräsident. Das klingt nach einem komplizierten Verhältnis.

Unser Verhältnis ist im Gegenteil ganz hervorragend. Ich bin Matthias Reick sehr dankbar, dass er weitermacht und mich unterstützt. Er hat so viele Erfahrungen und Kontakte, von denen ich jetzt profitiere. Auf der anderen Seite bin ich selbst lange genug Führungskraft gewesen, um mein eigenes Profil zu schärfen. Ich würde deshalb jeder Führungskraft wünschen, dass sie zwei Jahre Einarbeitungszeit neben ihrem Vorgänger hat. Und ich würde mich sehr freuen, wenn Matthias Reick uns im Vorstand noch sehr lang erhalten bleibt.

Das Interview führte Stefan Freye.

Philipp Mehrrens

war selbst aktiver Sprinter beim SV Werder. Seit sechs Jahren ist er Vorstandsmitglied des Bremer Leichtathletik-Verbandes, Anfang 2015 wurde er dessen Präsident. Der 38-jährige Dipl.-Betriebswirt und Dipl.-Sportökonom arbeitet als Unternehmensberater und Coach.